Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 27

Artikel: Schweizer. Verband zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues, Sektion St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581370

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausfall rund 37 %, Langnau i. E. 904 mm, Eggiwil 990 mm.

Der durchschnittliche Verbrauch aus dem Hochdrucknetz ist aus einer Reihe von Einzelmessungen zu 33,000 Kubikmeter per Tag oder rund 12 Millionen m³ im ganzen Jahr ermittelt worden. Er ist also gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Dasselbe gilt vom größten Tagesverbrauch, der am 11./12. Juli mit 44,140 m³ festgestellt worden ist. Aus obigen Zahlen ergibt sich für die angeschlossene Bevölkerung ein Maximalverbrauch von 421 Liter und ein Durchschnittsverbrauch von 314 Liter per Kopf und Tag. Bei den bakteriologischen Prüfungen, die im Zusammenhang mit den Untersuchungen in den Quellengebieten stichweise durch das Werkpersonal und das bakteriologische Institut der Hochschule ausgeführt worden sind, sind im allgemeinen mäßige Keimzahlen, dagegen verhältnismäßig häufig Gärung und dann meist auch bakteriologische Coli festgestellt worden; die ersteren ergaben sich bei den Verhältnissen unserer Versorgung, wie sie heute besteht, ohne weiteres aus den abnormal geringen Niederschlägen, die Gärungs- und Colierscheinungen aus dem Umstand, daß bei der allgemeinen Wasserknappheit wesentlich länger als sonst auch die sanitarisch nicht günstigen Quellengebiete mit zur Versorgung herangezogen werden mußten.

Mit Beginn des Berichtsjahres ist zwecks Anpassung an die erhöhten Betriebskosten einerseits und zur allmählichen Herabminderung des im Verhältnis zur Bevölkerung immer noch hohen Verbrauchs auf den Minimaltaxansätzen des Grundtarifs von 1888, statt des 10 %igen von 1906 bis 1920 unverändert beibehaltenen Zuschlages, ein solcher von 25 % erhoben und gleichzeitig der Kubikmeterpreis von 10 (resp. 11 Cts. in den Jahren 1906 bis 1920) auf 15 Cts. erhöht worden. Dank der erwähnten Taxrevision ist der Ertrag aus der Wasservermietung wesentlich über den letztjährigen angestiegen. Anderseits sind aber sowohl die Personal- als auch die Unterhaltungskosten (letztere wesentlich infolge der Abschreibung der Vorarbeiten im Emmental) durch die Betriebsrechnung beträchtlich gestiegen. Über die laufenden Betriebsausgaben, eine 1½ %ige Amortisation des Anlagekapitals, eine 4½ %ige Verzinsung der Einlage der Gemeinde und die Dotierung einer konform dem regierungsrätlichen Dekret vom 21. Dezember 1920 und Beschluß des Gemeinderates vom 20. März 1922 geäufneten Forstkasse der Wasserversorgung kommen als Reingewinn Fr. 303,129.37 zur Ablieferung. Das Gaswerk und die damit zusammenhängenden Anlagen stehen auf 31. Dezember 1921 zu Buch mit Fr. 8,610,507.—
Die Wasserversorgung und die damit zusammenhängenden Anlagen stehen auf 31. Dezember 1921 zu Buch mit „ 10,525,981.—
Total = Fr. 19,136,488.—

Schweizer. Verband zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues, Sektion St. Gallen.

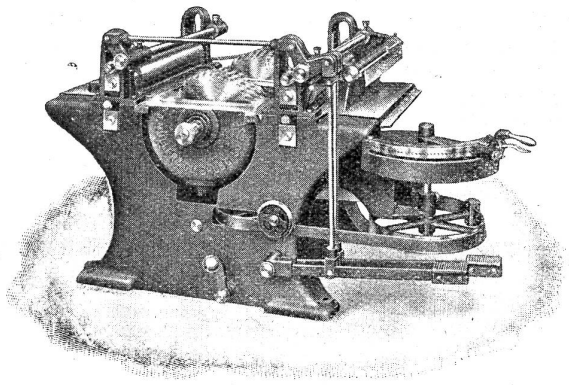
(Korrespondenz.)

Schon seit Jahresfrist studiert die Sektion St. Gallen des schweiz. Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues den Bau von Musterhäuschen. Der Zweck der mit diesen Musterhäuschen verfolgt wird, ist einmal die Ausprobierung verschiedener im Verlaufe der letzten Jahre bekannt gewordener Baumaterialien. Sodann aber auch eine Untersuchung, mit welch geringsten finanziellen Anforderungen man heute ein einfaches, heimeliges Einfamilienhaus à 4 Zimmer zu bauen imstande ist. Eine erste Planvorlage vom März des letzten Jahres hat die Kommission an die Architekten zurückgewiesen, im Sinne einer weitern Vereinfachung und Herabsetzung der Baukosten — es wurden damals Fr. 35,000 pro 4 Zimmer-Einfamilienhaus angesetzt. — Neue Berechnungen ergaben im Juli Fr. 32,000 Baukosten und eine weitere Überprüfung ergibt nun im September eine Baukostensumme von Fr. 30,000 pro 4 Zimmerhaus. An der Sitzung vom 18. September hat die Kommission nun beschlossen, zu diesem Preise 2 Doppelhäuser à je 4 Zimmer auszuführen und zwar 2 Häuschen in massiver Konstruktion und 2 Häuschen in Holzkonstruktion. Die Häuschen kommen auf einen von der Stadt zu erwerbenden hübsch gelegenen Platz an der Kolosseumstraße im Kreise Ost zu stehen mit nach Süden vollständig freiem und unverbaubarem Ausblick. Jedem Häuschen wurden 400 m² Boden zugeteilt, wobei die Möglichkeit besteht, weiterer Boden zuzukaufen. Waschküche und Bad sind im Keller vereinigt. Das Parterre enthält eine Stube von zirka 17 m², ein Nebenzimmer von zirka 12 m² und eine Küche mit zirka 9 m² Grundfläche. Im Obergeschoß sind 2 Schlafzimmer mit 12—16 m² Grundfläche untergebracht. Zimmerhöhe 2,30 m.

Die Finanzsituation stellt sich wie folgt:

Bodenkosten 400 m² à Fr. 8.50	=	3,400 Fr.
Reine Baukosten 2c.	=	26,600 „
Total		30,000 Fr.
Hievon kommen in Abzug die Subvention von Bund, Kanton und Gemeinde Total 20 % berechnet von den Baukosten	=	5,320 Fr.
Verbleiben zu Lasten des Käufers . . .		24,680 Fr.
Die erste Hypthek wird von der Kantonalbank übernommen mit		15,000 „
Die zweite Hypothek übernimmt ohne Zweifel die Stadt St. Gallen mit		6,000 „
Der Käufer hat bar anzuzahlen . . .		3,680 „
Total wie oben		24,680 Fr.

Die Miete wird sich demgemäß auf rund 1500 Fr. stellen, bei einer Geldverzinsung von 5 %. Das eigene Geld kann ja allerdings nach eigenem Belieben gerechnet werden. Es ist immer noch eine hohe Miete für ein 4 Zimmerhaus. Der schöne nach Süden liegende Garten



Doppelte Besäum- und Lattenkreissäge
mit selbsttätigem Vorschub und Kugellagerung.

A. MÜLLER & Co
BRUGG
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI
ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALFABRIK
FÜR DEN BAU VON
SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN

GROSSES FABRIKLAGER
AUSSTELLUNGSLAGER IN ZÜRICH
UNTERER MÜHLESTEG 2
TELEPHON: BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH: SELNAU 69.74
1490

und das Bewußtsein im eigenen Heim zu sitzen werden diese aber erträglich erscheinen lassen. Bereits sollen vier Bewerber für die Häuschen vorhanden sein.

Mit dem Bau wird nach Abklärung einiger noch schwebender Fragen begonnen werden, was im Interesse der Arbeitsbeschaffung ebenfalls nur zu begrüßen ist.

Ursprünglich war die Erstellung von 4 Doppelhäusern geplant. Man will nun aber vorläufig nur 2 Doppelhäuser bauen und die Erfahrungen die man hiebei macht abwarten.

Die Planfertigung und Bauleitung für den Massivbau ist an Architekt Fehr, für den Holzbau an die Architekten Ziegler und Balmer übertragen worden. Der Schweizerische Verband stellt einen unverzinslichen, jedoch rückzahlbaren Baukredit zur Verfügung.

Von der Gewerbeausstellung Bischofszell.

(Korrespondenz.)

Nachdem letztes Jahr die thurgauischen Gemeinden Weinfelden und Amriswil mit großem mittelbarem und unmittelbarem Erfolg Gewerbeausstellungen durchführten, folgt dieses Jahr das alte Städtchen Bischofszell, trutzig gelegen am Zusammenfluß von Thur und Sitter. An und für sich bildet das alte, saubere Städtchen mit seinen Mauern und einem stattlichen Tor eine Sehenswürdigkeit, und wer vom goldigen Herbstwetter begünstigt wurde, dem wird vom Städtchen wie von der Ausstellung ein guter Eindruck geblieben sein. Die Gewerbe-Ausstellung hat mancherlei Neues und Vorbildliches, dem wir anderorts noch nie begegneten; anderseits ist aber zu bedauern, daß in einzelnen Abteilungen die Auswahl nicht strenger gewaltet hat. Wer da glaubt, er müsse gewissermaßen einen Laden und darunter zur allgemeinen Belustigung mechanisches Spielzeug und ähnliches zur Schau stellen, dem fehlt noch der richtige Begriff von einer Gewerbe-Ausstellung. Wir glauben, eine solche sollte vor allem Zeugnis ablegen von der Leistung und dem handwerklichen Können des einheimischen Gewerbes und der Landwirtschaft; Bazarware kann man überall sehen. Damit soll das überwiegende Gute und Vorbildliche, das in der Ausstellung zu sehen war, durchaus anerkannt bleiben; wenn wir das andere auch berührten, so geschah es, weil wir diese Beeinträchtigung störend empfanden und all den Ausstellern, die sich durch etwas Eigenes, Besonderes empfehlen wollen, eine ebenbürtige Nachbarschaft gegönnt hätten.

Im allgemeinen hat man sich an den löblichen Grundsatz gehalten, durch Zusammenarbeit einzelner Handwerker und Gewerbetreibender einheitliche, abgerundete Abteilungen zu schaffen, so bei der Einrichtung von Wohn- und Schlafzimmern, Küchen, Waschküchen, Badezimmer usw. Wenn insbesondere die Gärtnerei und Möbelschreinerei, die Küchen- und Zimmereinrichtungen vornehmlich die Frauenwelt anzogen, so sah man die Männer, insbesondere die Landwirte, mehr in der landwirtschaftlichen und Maschinenabteilung. Allerhand Neuerungen mit mechanischem Betrieb dienen zur Ersparung oder besseren Ausnützung der Arbeitskräfte. Im Jahre des allgemeinen Obstüberflusses fanden die Obstmühlen und Obstpressen besondere Aufmerksamkeit; man kann es fast nicht glauben, daß innert wenigen Jahrzehnten auch hier eine Reihe Verbesserungen entstanden sind, die man gerne benützt. Ein Weinhändler brachte seine besonderen Marken in einer traulichen, alten Weinstube, mit Schiefertisch und wertvollem Zinngeschirr zur Geltung. Die Elektriker glänzten mit allerhand Lampen, Bügeleisen und Haushaltungsartikeln. Ein Drechslermeister und ein Schmiedmeister zeigten vorbildliche eigene Ausführungen in Leuchtern und Lampen. Letzterer verdient noch besonderer Erwähnung für ein Tor, Wirtshausschild, Blumenampel und Blumengestelle.

Jeder, der eigene Geistes- und Handarbeit zu schätzen weiß, wird an solchen Sachen seine große Freude haben und wünschen, diesen Handwerkern möge durch Aufträge Gelegenheit geboten werden, ihr Können zu verwerten. Ein Architekt zeigt sein können mit Plänen, Photographien und Modellen, eine Neuerung, der man anderswo auch wieder begegnen sollte. Ein Buchdrucker führt die Entstehung einer Zeitung vor Augen. Die Papierfabrik Bischofszell stellt ihre vielseitigen Erzeugnisse geschmackvoll und mit guter Wirkung aus; das schien uns ein treffliches Vorbild, wie man nicht durch kleinliche Sächelchen, sondern durch eine große, gediegene Gesamtwirkung das Auge des Ausstellungsbesuchers fesseln soll. Wer sich für Einzelheiten kümmern will, kann solche in der Nähe betrachten. Das Gaswerk Bischofszell wirbt mit einer in Betrieb stehenden Gasküche für das Installationsgeschäft wie für den Absatz von Gas. Ein vollständig